



Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dem Erscheinen dieses Heftes sind der Sommer und die Ferienzeit fast zu Ende. Was bleibt? Für Schulkinder und deren Eltern die Aussicht auf ein neues Schuljahr, für die Berufstätigen eine neue Runde im Kampf um das tägliche Brot; für die Rentnerinnen und Rentner das Unbehagen vor Herbst und Winter, den dunklen und kalten Jahreszeiten, mit ihren Anforderungen für die mehr oder weniger angeschlagene Gesundheit. Vom Schulkind bis zum Rentner plagt viele von uns das Gefühl, dass die unangenehmen Dinge des Lebens sich wieder ungebührend breitmachen: Schularbeiten für die Kleinen, Terminkalender und Stechuhr für diejenigen, die sich in den »besten Lebensjahren« befinden, und für die Älteren das breite Spektrum zwischen Enkelbetreuung, Haushalt und Hausarzt.



Was ist das für ein Leben? Eine berechtigte Frage, selbst für einen, der so »richtig katholisch« ist. Atemlos hecheln wir durch unseren Alltag. Wir stöhnen einerseits über den Stress und meinen andererseits, nichts mehr wert zu sein, wenn wir nicht mehr im Berufsleben stehen. Zu viel freie Zeit zu haben, wird oftmals zum Problem, nicht nur für Jugendliche, die sich langweilen, sondern auch für Pensionäre, die glauben, nichts mehr wert zu sein. Freie Zeit wird dann zur Herausforderung, der wir uns stellen müssen.

Im Lukasevangelium (Lk 10,38–42) finden wir einen Text, der auf viele provozierend wirkt. Jesus ist zu Gast bei Maria und Martha. Maria sitzt zu Füßen des Herrn, und Martha werkelt alleine in der Küche. Sie beklagt sich bei Jesus darüber, dass sie alles allein machen muss. Doch sie bekommt nicht recht. Der Herr sagt: »Martha, Martha, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig. Maria hat den besseren Teil erwählt«. Das wirkt wie eine Ohrfeige für die aufopferungsvolle Gastgeberin! Aber vielleicht wird es nur als Ohrfeige empfunden, weil wir glauben, nichts wert zu sein, wenn wir nicht rund um die Uhr aktiv sind. Jesus meint vielleicht etwas ganz anderes: »Martha, komm, entspann dich und tu dir auch einmal etwas Gutes! Martha, das Leben ist mehr als Arbeit!«

Jesus zieht sich immer wieder in die Einsamkeit zurück und nimmt seine Jünger dabei oft mit. Er betet. Er lässt sich zu Festen und Mahlzeiten einladen. Er spricht mit Menschen. Jesus nimmt sich Zeit! Er will, dass auch wir uns Zeit nehmen. Dieser »Apostel« will Sie dazu verführen, sich ein bisschen Muße zu gönnen. Ich hoffe, Sie können die Zeitschrift in Ruhe lesen und dabei für sich selber Gutes finden.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr

P. Heinz Josef Catrein

P. Heinz Josef Catrein ssc